

ladung.

ung erlauben wir uns,
uar 1909
freundlichst einzuladen.
arie Hajmann
des Jakob Hajmann,
atters in Heiterbach.
dung entgegenzunehmen.

G.

wom nächsten Montag
und die folgenden Tage
zu frischen, großen
et extra starke
noberaner
eine
zu verkaufen.
Gartenstr. Nr. 26
9 Telefon Nr. 52.

Dr.

Monatshesfte, Nr. 1.
schenbach, 3. Rang, Prof.
in reichlicher Ausstattung.
D. Nr. 2.

— 20.

iche 1909, Nr. 120.
b 1909, Nr. 20.
eifblender, Nr. 75.
glblender, Nr. 75.
ber 1909, Nr. 175.

en deutscher Künstler als

und 4.
baum, mit Schmutz von G.
Bauer.

— 1. —

09, Nr. 1. —
Volkshafender

Buchhandlg.

ohnung

4-5 Zimmer)
sfort oder später ge
te a. d. Exped. d. Bl.
alerlehrling
gesucht.

ehelung

ehelung wird zur nächstgen
ang angenommen. Kost und
ng frei.

Eugen Baumüller,

Malermaler,
toradestr., Pfaffengasse 7.
Fruchtpreise:
16. Januar 1909
Kartoffel 7 80 7 08 6 80
Zucker 11 80 11 38 10 00
Weizen 10 20 9 80 9 40
Mais 9 00
Gerste 7 80 7 44 7 60
Hirse 7 35

Diskontkurse:

Butter 85 1/2 bis 1.
19.
13. Jan. 1909.
8 00 7 85 7 45
12 50

ingendes Standesamt

er Stadt Nagold:
er: totgeb. Knabe des Paul Koch,
Hessens, den 15. Jan.

Er scheint täglich
mit Aufnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Lehrer-
lohn 1.20 M., im Bezirk
und 10 km-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zeitsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Zeitsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 11spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift ober
beiden Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.
Mit dem
Vandertischen,
Haupt- Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 14

Dienstag den 19. Januar

1909

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
betreffend die A. Haltung von Unterrichtstieren
über Obstbaumzucht.

Zur kommenden F. Abjah wird wieder ein Unterrichts-
kurs über Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen
Hochschule in Heilbronn und an der K. Wilhelmschule in
Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen ge-
eigneten Orten abgehalten.

Dabei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht
faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend
demenschen, theoretischen Unterricht, sondern auch eine ge-
eignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der
Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet,
nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht
und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die
entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung
junger Obstbäume, die Berechnung, den Baumschnitt und
die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht
Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer —
festgelegt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und
Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.
Nebenbei haben dieselben das etwa bei dem Unterricht
notwendige Schreibzeug, die erforderlichen Werkzeuge, sowie ein
Berechnungsbuch, ein Gartenmesser und eine Baumzucht-
anzugsjacke, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen
nach Abzug der Arbeitsvergütung noch etwa 150 M. betragen.
Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag
bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf
der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.
Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft
betreffend die A. Haltung von Unterrichtstieren
über Obstbaumzucht.

Gehe um Zulassung zu diesem Unterrichtslehrgang
bis längstens 20. Februar d. J. an das
Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft
in Stuttgart einzuliefern. Den Aufnahmegesuchen sind
beizulegen:

- 1. ein Geburtszeugnis;
2. ein Schulzeugnis;
3. ein Nachweis über die Übung des Gewerbes in
landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse
in der Obstbaumzucht;
4. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilli-
gungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher
zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch
den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit
solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, über-
nommen wird;

5. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des
Bewerbers ausgestelltes Immunitätzeugnis, sowie eine
Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber
beim diesigen Bezirksamt, welche die Verbindlichkeit
zur Tragung der durch den Besuch des Kurses er-
wachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in
der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;

6. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutrifftenden-
falls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Auf-
nahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinschaftliches
Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers
und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob
die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksvorstand
oder eine andere Körperschaft dessen Aufnahme beifäl-
lig ist und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen
Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aus-
sicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich
die Zentralstelle vor; sie wird hierbei die Entfernung zwi-
schen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder
anderen O. des Kurses, soweit möglich, in Betracht ziehen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die land-
wirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur
Heranbildung von Bewerbern und Gemeindevorständen
besonders aufmerksam gemacht, mit dem Gesuchen, geeignete
Personlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kurse zu ver-
anlassen.

Stuttgart, den 5. Januar 1909. J. B. Vater.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern,
betreffend die Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger
Betriebe, vom 23. Oktober 1908 Nr. 15 298 Minst.
Amtsbl. 298, zur Nachachtung hingewiesen.
Nagold, 18. Januar 1909. R. Oberamt:
Rayer, Reg.-Rf.

Politische Meberstcht.

Zur Balkankrise wird gemeldet, daß der bulgarische
Handelsminister Staphidow bereits zur Wiederaufnahme der
Verhandlungen nach Konstantinopel gereist ist. Über die
neuen Vorschläge, die er dort unterbreiten wird, werden
bereits Angaben gemacht, deren Richtigkeit sich erst erweisen
muss. — Zwischen dem österreichisch-ungarischen Botschafter
und dem Großvezir ist am Samstag das Protokoll über
das österreichisch-ungarisch-türkische Einvernehmen festgesetzt
worden. Es wird nun dem türkischen Ministerium und der
Regierung in Wien zur Genehmigung unterbreitet. In
türkischen Abgeordnetenkreisen macht sich neuerdings eine
starke Stimmung baggen geltend, daß Rechte an türkisches
Kontinent gegen Geld abgetreten werden sollen. — Im

Innern der Türkei wächst die Unruhe wegen der Annullen
Rechts. Die Wforte läßt darum verständlich, daß sie sich sehr
bemühe, die Souveränitätsrechte der Türkei zu wahren, und
daß wieder die griechische Regierung nach der Annullen von
Griechenland Schritte wegen der Angliederung getan hätte.
— Das wilde Kriegesgeschrei seiner Serben hindert den
König Peter nicht, auf „freundliche“ Beziehungen zu
Kaiser Franz Josef zu halten. Er beglückwünscht den
Kaiser am Neujahrstag neuen Stils, worauf der Kaiser am
orthodoxen Neujahrstag an König Peter eine Glückwünsch-
depesche richtete.

Nach Meldungen aus Persien ist Prinz Ferman
Ferman mit 700 Kettlern nach Japan aufgebrochen. Das
dort zusammengetretene Provinzialparlament wandte sich an
die ausländischen diplomatischen Vertretungen mit der Bitte,
die Verfassung wieder herzustellen. — In der Nähe des
Grenzortes Dschalka bruchwärtigen sich Kurden einer aus
Urmia kommenden, 300 Kamelen zählenden Warenkarawane,
begleichen der nach Tabriz fahrenden persischen Posten-
post. Revolutionäre plünderten am Mittwoch das Palast
des Prinzen Ferman Ferman in Tabriz.

Vom Regenten von China wurde dem englischen
und dem amerikanischen Gesandten die Versicherung gegeben,
daß die Entlassung japanischer keine Wiederholung der chine-
sischen Politik bedeute.

Aus Marokko berichtet ein englisches Blatt, daß
dem deutschen Konsul Lübeck, der vor einigen Tagen
krankheitshalber Heimaturlaub angetreten hat, seitens der
französischen Beamten ein äußerst herzlicher Abschied zuteil
wurde. Es wurden ihm Boote zur Verfügung gestellt und
ihm für die Reise nach Tanger ein Kriegsschiff angeboten.
Man registriert das als ein Anzeichen deutsch-französischer
Annäherung.

Die Verhandlungen, die Venezuela mit den
Mächten zur Herbeiführung einer Verständigung eingeleitet
hat, nehmen einen guten Fortgang. Dem Sondergesandten
Paul dürfte es in Paris bald gelingen sein, die Wieder-
aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu erzielen. Jetzt
schon werden die Konsularvertretungen in beiden Ländern
teilweise wieder eingerichtet, so daß der Handel unter der
Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen nicht mehr zu
leiden haben wird. Holland hat das Verbot, das die freie
Waffenexport von Curaçao aus nach Venezuela gestillte
und fernerzeit als Maßregel gegen Castro erlassen worden
war, wieder aufgehoben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan.
Am Bundesratssitz v. Bethmann-Hollweg.
Die erste Sitzung des Entwurfs des Arbeitskammer-
gesetzes wird fortgesetzt.
Abg. Dr. Goessel (Rp.): Wir erkennen an, daß der
Entwurf das Richtige trifft. Aber jedenfalls sind einige

Abenteuer des Sherlock Holmes

von Conan Doyle.

Die verschwundene Braut.

(Fortsetzung.) (Achtb. verb.)
„Du Hause sprach ich mit meiner Niese, die ihn schon
in Kollforsten gefasst hatte und ihm immer wohlgestunt
gewesen war. Ich hielt sie reinen Mund halten, ein paar
Sachen einpacken und mir Hat und Mantel zurecht legen.
Ich weiß wohl, ich hätte mich mit Lord St. Simon ver-
schlagen sollen, aber das wäre eine furchtbare Aufgabe vor
seiner Mutter und all' den vornehmsten Vätern gewesen. So
entschloß ich mich, aus- und davon zu gehen und die Ge-
wärtung auf später zu verschieben. Ich sah noch keine zehn
Minuten bei Tisch als ich krank durch das Fenster auf
der Straße drüber erblühte. Er nickte mir zu und schlug
dann den Weg nach dem Park ein. Ich schlüpfte hinaus,
zog meine Sachen an und ging ihm nach. Unterwegs trat
eine Frauensperson zu mir heran, um mir irgend etwas
über Lord St. Simon mitzutellen — noch dem wenigsten,
was ich davon verstand, schien es mir, als habe auch er
vor der Hochzeit schon eine kleine Demutigkeit gehabt —
aber ich machte, daß ich von ihr wegkam und holte Franz
bold ein. Darauf fuhren wir zusammen nach Gordon-
Square, wo er eine Wohnung genommen hatte, und nun
war ich nach den langen Jahren des Wartens wirklich mit
meinem Gatten vereint.

Franz war bei den Apotheken gefangen gewesen, war
aber entflohen und nach Friburg gelangt, wo er erfährt, daß
ich ihn als tot aufgegeben hatte und nach England gegangen

war; er reiste mir dahin nach und traf mich schließlich ge-
rade am Morgen meiner zweiten Hochzeit.

„Ich las davon in einer Zeitung,“ erklärte der Ameri-
kaner, „der Name der Braut und die Kirche waren darin
genannt, aber die Wohnung der Dame nicht angegeben.“

Wir besprachen uns nun darüber, wie wir uns ver-
halten sollten, und Franz war für voll' Offenheit; aber ich
schämte mich so sehr, daß ich nur dem einen Wunsch hatte,
zu verschwinden und von den Hochzeitsgästen keinen je wieder
zu sehen. Höchstens wollte ich an Papa eine Zeile schreiben,
zum Zeichen, daß ich noch am Leben sei. Es war größ-
lich für mich, wenn ich mir vorstellte, wie alle die hoch-
adligen Herren und Damen um die Hochzeitstafel vernun-
ftigen und auf meine Rückkehr warteten. So nahm denn
Franz meine Hochzeitkleider, packte sie zusammen, damit
man mir nicht auf die Spur käme, und warf das Bündel
irgendwo hinweg, wo kein Mensch es finden könnte. Morgen
würden wir höchst wahrscheinlich schon nach Paris abgereist
sein, wäre nicht der gute Herr Holmes heute abend bei uns
erschienen. Wie es ihm gelungen ist und aufzufinden, geht
freilich über meinen Verstand; er setzte mich ganz klar und
freundlich auseinander, daß Franz recht hätte und ich un-
recht, und daß wir beide durch solche Heimlichkeit einen
solchen Schein auf uns laden würden. Dann schlug uns
Herr Holmes vor, in seiner Wohnung mit Lord St. Simon
allein zu einer Besprechung zusammenzutreffen, und wir be-
gaben uns ohne Verzug hierher. Nun hast du alles gehört,
Robert; es tut mir sehr leid, wenn ich dir wehe getan
habe, aber ich hoffe, du denkst daran nicht allzu schlecht
von mir.“

Lord St. Simon hatte seine feste Haltung die ganze
Zeit über beibehalten und mit gerungelter Stirn und zu-

ammengelassenen Lippen der langen Erzählung zugehört.

„Sie werden entschuldigen,“ erwiderte er, „aber ich
bin nicht gewohnt, meine intimsten persönlichen Verhältnisse
so öffentlich zu erörtern.“

„Dann willst du mir also nicht vergeben — mir nicht
noch einmal die Hand reichen, eh ich fortgehe?“

„O gewiß, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“ Er
streckte die Hand aus und ergriff kalt die ihm dargebotene
Rechte der jungen Frau.

„Ich hatte gehofft,“ warf Holmes ein, „Sie würden
mit einem gewöhnlichen Abendessen Gesellschaft leisten.“

„Damit verlangen Sie denn doch wohl etwas zu viel
von mir,“ erwiderte seine Vordichost. „Es kann ja sein,
daß ich gendigt bin, mich bei diesen Anlässungen zu be-
rühnen, aber man kann doch kaum von mir erwarten, daß
ich noch gute Miene zu dem ihnen Spiel mache. Bekommen
Sie mir, Ihnen insgesamt eine recht gute Nacht zu wün-
schen.“ Damit machte er uns allen eine gemeinsame Ver-
beugung und schritt zur Tür hinaus.

„Nun, dann werden Sie uns doch wenigstens schriftlich
mit Ihrer Gesellschaft beehren,“ wandte sich Holmes an
Herrn Boulton. „Es ist mir sehr mal eine Freude, wenn
ich einen Angehörigen des großen freien Staates treffe,
der unter seinem Stern und Streifenbanner der ganzen Welt
auf der Bahn der Freiheit und des Fortschritts so herr-
lich vorankommt!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Regensburger-Blättern. Stachenzüger. — Ven-
teffentlich (Zitierung lese d): „Ach, wenn ich doch auch meine Unab-
hängigkeit proklamieren könnte.“ Das Gerste — Zwei Tage lag
Franz hier ohne Bewußtsein. Als er endlich wieder zu sich kam
war ihre erste Frage: „Was ist denn zwischen Mobe geworden?“

der von den Arbeitgeberverbänden vorgebrachten Gründe gegen das Gesetz beachtenswert.

Abg. Behrens (Wirtsch. B.): Es ist wichtig, daß die Arbeiter Gegner der Arbeitskammern sind. Ein großer Teil, selbst der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und die gesamten christlich-nationalen Arbeiter sind für paritätische Kammern. Arbeiterkammern wären neben den kraftvollen Gewerkschaften, der den besten Vertretung der einseitigen Arbeiterinteressen, bestenfalls überflüssig. Wir halten die Pflege des sozialen Friedens nicht für eine Utopie. Zum mindesten wird das Zusammenarbeiten in den Kammern erheblich nach beiden Seiten wirken. Wir billigen die sachliche Abgrenzung mit örtlichen und territorialen Ausschüssen. Ich bitte den Staatssekretär um eine Erklärung darüber, ob die angeforderten besonderen Kammern für die Handlungsberechtigten gelassen werden sollen.

Abg. Kulerski (Pol.): Wir wollen Arbeitskammern, eine reine Interessensvertretung der Arbeiter.

Abg. Dr. Bollhoff (Freih. B.): Wir freuen uns über die Vorlage, die ein neuer Versuch zur Förderung des sozialen Friedens ist, umso mehr, da der Entwurf gegenüber dem Vorschlag erhebliche Verbesserungen aufweist. Zur Interessensvertretung der Arbeiter genügen einstweilen freilich die bestehenden Gewerkschaften, denen ja unserer Freunde der Staatssekretär getreu die höchste Anerkennung gesollt hat. Er sollte nur die Konsequenz ziehen, die Gewerkschaftsbewegung endlich von den Hemmnissen u. Schranken durch die Verwaltungsbehörden zu befreien. Unter den Aufgaben der Arbeitskammern muß in den Vordergrund die Behandlung aller Fragen des Arbeitsverhältnisses gestellt werden. Dazu gehört vor allem auch eine Mitwirkung der Arbeitskammern an den Tarifverträgen. Weiter müssen sie den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung in die Hände der Interessenten legen und eine Maschine zur Erparung von Gesetzgebungsarbeit werden. (Sehr richtig!) In diesem Zweck müssen die Arbeitskammern höchste Initiativen und volle Selbstverwaltung haben. Mit besonderer Freude begrüßen wir die Anerkennung der vollen Gleichberechtigung der Frauen. Das Maßstab muß noch herabgesetzt werden. Sehr bedauerlich ist der Ausschluss der staatlichen Betriebe aus den Arbeitskammern. Mindestens Arbeiter- und Beamtenausschüsse mit weitgehenden Rechten müssten diesen Betrieben die Gleichberechtigung mit den Privatbetrieben sichern. Wir treten für Einbeziehung aller Angestellten in die Arbeitskammerorganisation als gleichberechtigte Gruppe ein. Will man das aber nicht, so muß man diese Gruppen vollständig aus dem Gesetz herausnehmen und ihnen eine besondere Kammer schaffen. (Beif. Beif. links.)

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Es wäre verfehlt, wenn die Regierung schon jetzt positive Vorschläge über die Behandlung der Handlungsberechtigten und Wertarbeiter machen würde. Es muß in der Kommission eine Verständigung über die Grundlagen des vorliegenden Entwurfs hergestellt werden.

Abg. Stieberts (Zit.): Die Arbeitskammern werden sicherlich Bestimmung schaffen, damit der Arbeitskrieg nicht in Permanenz erklärt wird. Die christlich-nationalen Arbeiterschaft nimmt den Entwurf gern entgegen, hoffentlich findet er eine recht große Mehrheit. (Beifall.)

Abg. Sebering (Soz.): Bleib die in der Debatte erhebenen Vorwürfe gegen die Sozialdemokratie zurück und vertritt die Forderung seiner Partei nach Arbeitskammern.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der Präsident teilt das Ableben des Abg. Dr. Rügendorf (Zit.) mit, das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Zweite Beratung des Justizetat. Schluß 8 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 10. Januar 1900.

Vortrag. Am Sonntag nachmittag fand unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Adenamp im Volkshaus zur Freude eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in welcher Landtagsabg. Röhner einen Vortrag über „Erlöse Fragen der Reichs- und Landespolitik“ hielt. Röhner wies kurz auf die großen Aufgaben und „Ausgaben“ im engeren und weiteren Vaterland hin und nahm dazu Stellung, zunächst zur Reichspolitik. Es könne und müsse mit dem Schuldenmachen nicht so weiter gehen, es wäre nicht so weit gekommen, wenn das Reich nach den Vorschlägen Bismarcks bezüglich Reichseisenbahnen und Tabakmonopol reguliert worden wäre. Jetzt sei man bei 4 Milliarden Reichsschulden mit einem Verzinsungsbedarf von 150 Millionen Mark in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Großkapital geraten, wobei man beobachten könne, daß letzteres von der Steuerbehörde nicht ergriffen werde. Die Flotten-gesetzgebung trage die Mißgebild an der schlechten Finanzlage, doch sei sie geboten durch Schutz des Handels, des Kolonialbesitzes und des Verkehrs Englands. Die Aufwände würden aber im Interesse der Industrie und des Großhandels gemacht, deshalb sollten bei der Finanzreform diese noch dem Grundgedanken der Gerechtigkeit fähiger herangezogen werden. Röhner besprach dann eingehend die Steuerverhältnisse, als Branntwein-, Bier-, Wein-, Tabak-, Zucker- und Nachschäfer und erläuterte die einzelnen Positionen nach dem oben genannten Grundgedanken und seinem politischen Standpunkt, wobei er die Versammlung aufforderte, in diesem Sinne an den Vertreter des Bezirkes im Reichstag heranzutreten. Die Nachschäfer (verbunden mit Beschnittener) sind eine scharfe Benützung seitens des Redners, da sie in die ländlichen Verhältnisse tief eingreife und bei Todesstrafe die Familien, Witwen und Waisen hart treffe. Er führte hierzu folgende Beispiele an: Die Steuer solle bei einem Vermögen von 30 000 Mark einfallen und 1/2 Prozent, im Fall, daß der Vater Nichtmilitär sei 1 1/2 Prozent, circa vom Nachlaß betragen. Die Summe von 20 000 Mark sei aber beim Landwirt und Geschäftsmann meistens im Geschäft und besitze nicht in Wertpapieren. Da seien 20 000 Mark bald beisammen. Angenommen 3 Erbe der Vater und hinterlasse Frau und einem Sohn 19 500 Mark. Dieser Nachlaß bleibe also in diesem Fall steuerfrei. Ein anderer Vater stirbt, hinterläßt einer Frau mit 6 Kindern 20 000 Mark. Es tritt somit 1/2 Prozent Nachschäfer ein im Betrag von 100 Mark, wenn der Vater Nichtmilitär war 1 1/2 Prozent, circa also 400 Mark Steuer. Das sei keine Gerechtigkeit und mit aller Energie werden es auch seine politischen Freunde gegen diese Besteuerungstakt kämpfen. Der Grundgedanke müsse bestehen bleiben, daß die Besteuerung gerecht sei. Ein Ertrag für die Nachschäfer lasse sich in der Dividendensteuer und in der Wehrsteuer finden. Es gäbe 2097 Aktiengesellschaften, welche 744 Millionen Dividenden verteilten ca. 2 1/2 Prozent, während der kleine Bauern mit 3 Prozent wirtschafte wisse. Es sei unbegreiflich, daß Freikämmer, Demokraten und Sozialdemokraten für die Nachschäfer einträten. Die Steuerreform müsse zustandekommen, denn die 500 Millionen Mark zur Sanierung der Finanzen seien im Interesse des Ansehens und damit der Kreditwürdigkeit des Reiches zu beschaffen und im Notwendigenfall von den Einzelstaaten aufzubringen, was für letztere ungenügende Belastung ergeben würde. — Der Redner ging über zu den Fragen der Landespolitik. Auch hier müsse zur Richtschnur gemacht werden die Sparmaßregel praktisch zu betätigen. Auch dies treffe auch auf die Forderungen bei der Volksschulnovelle zu. Verlängerung der Schulpflicht von 7 auf 8 Jahre und Herabsetzung der Schülerzahl, dazu tänen

die Kosten für Fortbildungsschule und Gewerbeschulen. Das 8. Schuljahr würde das Land 1 Million Mark kosten und manche Gemeinden seien einlaß außer Stand, noch größere Kosten zu tragen, namentlich so lange der Landwirt nicht bessere Preise für seine Produkte erziele. Der Landwirt brauche seinen 14jährigen Sohn recht notwendig in seinem Betrieb und könne nicht noch ein weiteres Jahr auf ihn warten. Bezüglich der Höchstzulage treffe der Regierungsvorschlag, 70 Schüler auf 1 Lehrer, das Richtige. Vor neuen Belastungen des Mittelstandes sei zu warnen, denn es würde sowohl eine zwölfpromtente Erhöhung der Einkommen- und unbegrenzterweise der Gebäude- und Gewerbesteuer bedür. An der ungenügenden Finanzlage sei die schlechte Rentabilität der Eisenbahnen schuld, welche 3 Millionen Defizit hätten, was hauptsächlich auf die Einführung der 4. Klasse mit ihrem 2 Pfennig-Tarif zurückzuführen sei. Man solle den Tarif von 2 auf 2,2 oder 2,5 pfennig hinaufsetzen, dann würde das Defizit gedeckt. Man könne dem Landwirt, der die Eisenbahn am wenigsten benutze nicht zumuten, daß er mehr Steuer zahle. Ein weiterer Punkt der Volksschulnovelle betreffe die Religion in der Schule; die Konfessions- die Simultan- und die Sozialdemokratie wolle die Religion ganz aus der Volksschule entfernen, die Demokratie gehe nicht soweit, wolle aber die Religion dem Lehrer ganz abnehmen und dem Geistlichen übertragen. Röhner gibt verschiedene Beispiele, welche demonstrieren sollen, daß an der Konfessions- und Simultan- und Sozialdemokratie reichen Beifall. Am Sonntag, den 10. Januar, teilte mit, daß er in der nächsten Zeit über seine Tätigkeit im Landtag berichten werde und erbat sich von der Versammlung Direktiven für die Abstimmung über die am Dienstag im Landtag zur Beratung stehende Salz- und Elektrizitätssteuer. Er und Herr Röhner traten für diese Steuer ein, da sie den einzelnen Kleinbetrieb in minimaler Weise belaste, während die Großstädte, besonders Berlin die Hauptlast zu tragen hätten. Die beiden Abgeordneten wurden infolge der gegebenen Erklärung beantragt, für Annahme der Steuer abzustimmen. In der nun folgenden Diskussion gaben Amtsgerichtsdirektor Seyd und Fabrikant Rau-Bildberg ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Abg. Röhner und führten ihre Erfahrungen und Gedanken zu verschiedenen Punkten des Vortrags des Redners aus. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Zur Beachtung. Es kommt vor, — namentlich bei kranken Angehörigen — daß die Postanfrage des Blattes expediert werden muß, daß der Kollektordruck erledigt ist, so daß noch einige kleinere Korrekturen unbedenklich bleiben. Dies trifft auch auf einige Exemplare für Beamten zu, welche ausnahmsweise vor 12 Uhr abgegeben werden.

Weihnachtsfeier. Die Eisenbahnbeamten der Dörmannsdorf-Gemeinde, Regeld und Umgebung beging am Sonntag im Volksh. 3. Traube in Regeld ihre Weihnachtfeier mit nachfolgender Langunterhaltung. Der Dörmannsdorf-Bezirk am Abend mit einer Begrüßungsansprache, in derselben betonend, daß es die Mitglieder besonders freut, am heutigen Abend ihre Herren Vorgesetzten in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Am Schluß seiner Rede forderte er die Anwesenden auf, mitzutrinken zu einem Hoch auf Se. Maj. den König. Der nun folgenden Darbietungen in Klavier- und Theateraufführungen, komischen Vorträgen, welche sämtlich gut gewählt und vorgetragen, folgte die Abendverlosung, bei welcher es bergänglich und enttäuschte Gewinnte gab; nach Schluß der Verlosung wurde dem Tanzvergnügen bis zum frühen Morgen geblüht.

Bühnenbilder. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Schweinswäster überhaupt nicht mehr hergestellt werden dürfen. Dem ist aber nicht so! Das Schweinswäster-Verbot bezieht sich nur auf die mit giftigem (weißem) Phosphor hergestellten Bühnenbilder, deren Fabrik-

tionen aber mit giftfreien gezeichneten Bühnenbildern bald verfahren und gutaussehender Bühnenbildern, welche weiterhin angelegt werden.

Calw, 17. Seite der Gesandten. Ein Soldat, der sich in der Gegend von Calw aufgehalten hat, ist in der Gegend von Calw aufgehalten worden.

r. Stuttgart. Wilberer in Stuttgart. Während der Anwesenheit des Reichstagspräsidenten in Stuttgart hat der Reichstagspräsident in Stuttgart eine Reihe von Besuchen in der Gegend von Stuttgart gemacht. Die Besuche des Reichstagspräsidenten in Stuttgart sind von großer Wichtigkeit für die Gegend von Stuttgart.

Stuttgart. zu den Reichstagspräsidenten. Die Reichstagspräsidenten sind in Stuttgart angekommen. Die Reichstagspräsidenten sind in Stuttgart angekommen.

Stuttgart. Bericht, wurde der Reichstagspräsident in Stuttgart. Die Reichstagspräsidenten sind in Stuttgart angekommen.

Tübingen. Leichter Zeit in Tübingen. Die Reichstagspräsidenten sind in Tübingen angekommen.

Stuttgart. Bericht, wurde der Reichstagspräsident in Stuttgart. Die Reichstagspräsidenten sind in Stuttgart angekommen.

Messina.

Die meisten Fremden fahren von Neapel nach Palermo und beginnen von dort ihre Reise durch Sizilien. Ich habe es vorgezogen, zuerst nach Messina zu gehen, der alten Hauptstadt von Sizilien, um den Reizen der Gegend, von dem Einsamen zum Bedeutsameren fortzuschreiten.

Die Fahrt ist bei gutem Wetter sehr angenehm. Man reist die herrliche Landschaft von Neapel allmählich aufschwügend und befindet sich bald auf dem offenen Meere, bis endlich fern im Osten der meiste Teil des Stromboli auftaucht, der unendlich Rauchwolken aus seinem Krater entsendet und zuerst an die Höhe der vulkanischen Insel erinnert. Nach und nach erscheinen die Formen des sizilischen Gebirges, das keineswegs durch seine Höhe, wohl aber durch sein wildes, fast unpassliches Aussehen auffällt. Wer an die lauffen, amüßigen Hüten der Apenninen gewöhnt ist, die sich, um einen anderen Zweck zu gebrauchen, wie ein Tempeldach längs dem Horizont hinziehen, wird sich durch die Höhe und Schroffe Bildung des sizilischen Gebirges gerade bei Messina nicht wenig überrascht fühlen. Und doch war einmal an dieser Stelle Sizilien mit Italien zu einem Kontinente verbunden. Schon die griechischen Geographen haben die Insel ein vom Festlande abgerissenes Stück genannt und damit einer Überzeugung Ausdruck gegeben, die Stigil in die folgende Worte sah:

„Dort durch Gewalt vorwärts und erschütternden Stößen gerückt, hat die Erde, die Grund, die versinkt, beider Länder Seite nach Seite, einwärts die Erde, und mit ständiger Brandung ist sie das Mittelmeer von Ostpreußen, Italien und Sicilien. Durch Meeresspiegel getrennt, durchspült von geringster Strömung.“

*) Entnommen aus Gynnasial-Bibliothek 14. Ort: aus Stigilien von Graf Hegeler. Veris 1. 4. 50. g. (1822).

Und die moderne Geologie scheint dies insofern zu bestätigen, als sie uns versichert, daß das Gebirge an beiden Seiten der Straße von Messina völlig übereinstimmend gebaut ist.

Man wird bei der Ankunft mit Anderbooten vom Schiffe abgeholt und unter endlosem Gerede, Geschieß und Schreie an der Marmorterrasse, der scala di marmo, aus Land gesetzt. Das Auge ruht mit Bewunderung auf der sogenannten Palazzola, einer langen Reihe von Palästen, die die eine Seite des Hafens begrenzen. Bei genauerer Betrachtung fällt der erste Eindruck freilich nicht aus. Die Arkaden der Paläste sind ganz einformig, mit Durchgängen für die Straßenmündungen in gleicher Entfernung; auch sind sie unvollständig geblieben, denn sie haben nur die Hälfte der beabsichtigten Höhe von 4 Stockwerken erreicht. Einen Spaziergang an dem links belebten Hafen wird niemand verkümmern. Wenn die Marina von Messina auch nicht mit der Chiaja von Neapel wetteifern kann, so ist sie doch ohne Zweifel freundlicher als der einsame Strand am Meere in Palermo, der sich nur an Sommerabenden besucht. Der Hafen selbst ist bekanntlich einer der schönsten und sichersten der Erde. Er wird durch eine felsige Mauer, die nahe einen Kreis schließende Landung gebildet, die man für den obersten Rand eines von den Welken umspülten Beckens erklärt hat; andere führen ihre Gestalt auf die bildartige Kraft des Meeres zurück. Jedenfalls hat sie der Stadt ihren Namen, Janke, gegeben, denn Janke oder Danlon heißt nach einer gelegentlichen Bemerkung des Thukydides in der Sprache der Siciler die Sicel. Messina ist sehr häufig durch Erdbeben verunstaltet worden. Besonders schrecklich war das von 1783 gewesen; als Vorläufer vier Jahre später da war, tritt er nach seinem eigenen Worten eine Viertelstunde durch Trümmer und sah aus den Fenstern seiner Thürme nur eine redige

Meinung. So erklärt es sich denn leicht, weshalb die Stadt weder Ruine noch Altertümer besitzt. Unter den Bauwerken ist noch das schändlichste der Dom, welcher der Madonna della lettera geweiht ist. Der Name erklärt sich aus einem im Dome befindlichen Bildnisse. Als nämlich der Apostel Paulus im Jahre 42 nach Rom reiste, gab ihm, so erzählt die Überlieferung, die Madonna eine Decke ihres Haars und einen Brief an die Bürgerchaft von Messina mit, indem sie dieselbe ihrer besonderen Gunst versicherte. Das Dokument ist später verbrannt, indes befinden sich im Dome zwei Abbildungen. Seitdem ist die Madonna della lettera die Schutzpatronin der Stadt, und man feiert ihr zu Ehren alljährlich große Feste, dreht auch ihr wunderthätiges, juwelengeschmücktes Bild mit gezierter Frömmigkeit. Für den Fremden ist von größerem Interesse ein Besuch der alten Burg, des Castello. Um dorthin zu gelangen, durchschneidet man die Stadt, der das Gebirge seine große Ausdehnung nach Westen hin gestattet, und steigt dann steil bergan. Von der Höhe des jetzt in Trümmern liegenden Kastells — es stammt von Karl V. her — hat man einen trefflichen Blick auf den Sund von Messina und die sizilischen Berge. Einem Strom vergleichbar, der in majestätischer Breite dahinstreift, liegt die Meerenge vor uns, verworren über die Hügel des Festlands herauf, während gegenüber sich in erster Schärfe die Berge des Festlandes erheben. Am höchsten soll der Blick an Abend sein, wenn klaffendes Rosenrot und matter Silberglanz mit einander streiten. Ich war morgens da und hatte bei dem schärften, fast hellen Sonnenlicht einen Blick auf das sizilische Gebirge, der mich lange gefesselt hielt.

Ein weicher Blick ruht über Sand und Meer, und dunkel schwebt der Nebel ohne Wolken.
Schluß folgt.
*) Guckte in den Fragmenten des „Kaukasus“.

betr. Ein mit vore...

Bom 1. Sep tag d. W... Tage vorher ein... Schaden usw. in... auswend.

ROOOO

Zasch mit leicht

Vorrätig in G. W.

Kontob empfiht G.



le und Gewerbeschulwesen.
1 Million Mark kosten
in nächster Stand, noch
so lange der Landwirt
erzielt. Der Land-
Sohn recht notwendig
ein weiteres Jahr auf
Schulergeld treffe der
auf 1 Lehrer, das Richtige
mittelständes sei zu wahren,
Prozentige Erhöhung der
weise der Gebäude- und
angünstigen Finanzlage sei
sicherzustellen (Schulden, welche
hauptsächlich auf die Ein-
2 Pfennig-Lohn zurück-
führt von 23 auf 22 oder
das Defizit gebet. Man
sicherlich am wenigsten be-
Stenerzahl. Ein weiterer
würde die Religion in der
menschliche. Die Sozial-
lung aus der Volksschule
ist somit, wolle aber die
hören und dem Gefährlichen
ne Beispiele, welche demon-
strationsmäßig (Schulden) ist.
Landtagsabg. Schaidle,
in Zeit über seine Tätigkeit
er hat sich von der Ver-
Rücknahme über die am
tliche Schuld- und
Körner traten für diese
Kleinrenten in minimaler
höfliche, besonders Berlin
Die beiden Abgeordneten
Ankündigung beantragt, für
In der am folgenden
tätig und Fabrikant
zu den Ausführungen des
sicherungen und Gehalten
trotz des Mährens aus-
führung geschlossen.
kommt vor, — namentlich
die Postanlage des
der Reichs-Abdruck
sünder Korrekturen un-
auf einige Exemplare
weise vor 12 Uhr ab-
denbahnunterbeamten der
und Umgebung beging
in Nagold ihre Ver-
unterhaltung. Der Ober-
Begrüßungsansprache,
Mitglieder besonders freudig
vorgelesen in ihrer Mitte
seiner Ansprache forderte
kommen zu einem Hoch auf
folgenden Vorbereitungen
ren, heimlichen Vorträgen,
vorgelesen, folgte die
angelegte und ausführliche
scheidung wurde dem Land-
gehandelt.
die Ansicht verbreitet,
nicht mehr hergestellt und
er nicht sei. Das
auf die mit giftigen
händliger, deren Fäbri-
dem leicht, weshalb die
stimmer besitzt. Unter den
stische der Dem, welcher
ist. Der Name erklärt
Heiligenschein. Als näm-
12 nach Rom riefte, gab
die Madonna eine Bote
u die Bürgerlichkeit von
er besonderen Dank der
verdient, indes befinden
seitdem ist die Madonna
er Stadt, und man feiert
er, verehrt auch die wun-
er mit gegenseitiger Freun-
er größeres Interesse ein
II. ceto. Ihn dorthin zu
Stadt, der das Gebirge
er hin gestiegen, und
Höhe des jetzt in Krän-
er von Karl V. her —
den Sand von Messina
er Strome verfließbar,
er, liegt die Menge
er des Okeanos herauf,
er Schätze die Berge des
er all der Blick auf das
er matter Silberglanz mit
er da und hatte bei dem
er ihren Blick auf das
er ist hell.
er und Meer,
er eine Wollen***)
er Schluß folgt.
er „Rauschen“.

lation aber mit Ende 1906 allgemein aufgehört hat. Die neuen giftfreien Schwefelbläser sind genau den reichsgesetzlichen Vorschriften entsprechend hergestellt, dürfen deshalb verkauft und verwendet werden; sie haben bei leichter Entzündbarkeit bekanntlich den Vorzug, daß sie sich bei Wind und Wetter besser entzünden lassen, als jedes andere Streichholz, weshalb sie der allgemeinen Benutzung auch weiterhin angelegentlich empfohlen werden können.

Calw, 17. Jan. In unserer Gegend gewinnt die Seite der Seinsdeiler immer wieder Anhang und neue Opfer. Ein solcher Anhänger suchte einen eigenen 13jährigen Sohn, der schwer erkrankt war, durch seine Gesundheitsdeiler zu retten. Darüber ist der Tod an Blinddarmentzündung geschehen.

r. Stuttgart, 16. Jan. Der bekannte Fall der beiden Bildnerer in Darmbrunn, deren einer verhaftet wurde, während der andere, Röhle, sich das Leben nahm, nachdem er den Bandhänger Baum mit 12 Messerstichen überfallen hatte, hat noch andere Folgen gezeigt. Der Schwäbische Merkur teilt mit, die Bevölkerung sei über den Fall in hochgradiger Erregung geraten. Offen wurde für den Bildnerer Partei genommen; unter Drohrufen rüttelte sich eine Menge vor dem Hause zusammen, in dem der schwerverletzte Bandhänger lag, so daß ein anderer Bandhänger fortwährend bei ihm Wache halten mußte, bis der Verletzte in das Militärhospital nach Stuttgart überführt wurde. Die Beichte des Selbstmörders ist nach Tübingen verbracht und die dagegen erhobene Forderung abgewiesen worden. Der Vater Röhles wurde nun auch verhaftet; es wurde im Hause eine Masse von Gewehren und Jagdgeräten gefunden.

Stuttgart, 15. Jan. Das Militär-Armeekorps wird zu den Kaiserparaden auf drei Divisionen verlegt und zwar durch die 2. bayerische Division. Das 60. Armeekorps hat bereits 3 Divisionen. Die Kaiserparaden werden bei Karlsruhe l. B. bzw. bei Cannstatt abgehalten werden. Eine Kavalleriedivision wird jedem Armeekorps beigegeben werden, deren Führer der Kaiser bestimmt. Das 13. Armeekorps wird von Herzog Albrecht von Württemberg, das 14. von General Frhr. von Helmreich, gen. Quere, befehligt werden. Als Generalstabchef werden ihnen zur Seite stehen: Oberstleutnant H. v. Hohentorm und Oberstleutnant v. Böckmann.

Stuttgart, 18. Jan. Wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, wurde dem Zeichner und Modelleur Aug. Quenzer von Tübingen der erste Preis von 2000 M für seinen Entwurf zum das neue 25 Pfennigstück zugesandt. Quenzer ist zur Zeit als Zeichner und Modelleur an der Münzkammer in Berlin tätig.

Tübingen, 15. Jan. Prof. R. v. Lange hatte in letzter Zeit in mehreren Blättern in sehr temperamentsvoller Weise sich zu der Bekämpfung der hiesigen Alleen geäußert und der Stadtverwaltung nicht nur Mangel an ästhetischem Geschmack, sondern vor allem an volkswirtschaftlichem Bewußtsein vorgeworfen, da Tübingen als Unberührt von nichtschwäbischen Lehrern und Studenten vorwiegend wegen seiner landschaftlichen Reize und des idyllischen Kleinstadtkarakters geschätzt wurde — Vorzüge, die allmählich leider zu verschwinden drohen. In der Gemeinderatsitzung vom 9. d. M. nahmen nun Oberbürgermeister Hauber, Gemeinderat Dr. Keller und Reichstagsabg. Schwedehardt gegen die Artikel von Prof. Lange Stellung, indem sie die Berechtigung jener Artikel und ihres Verfassers in Abrede stellten und das objektive und subjektive Recht der Stadtverwaltung verteidigten. Die Abgemalten sei gefallen nicht wegen des Neubaus der Realschule, sondern wegen der Redaktionskorrektur und des nötig gewordenen Platzmangels. Man habe dringendere Aufgaben hier als für die bühnenmäßige Ruhe der Universitätsangehörigen zu sorgen, die

indem in der Redaktions z. B. durch den Herrenberger Bahntunnel durchbrochen worden sei. Die neue Seenanlage vor dem Spinnstamm sei ein Lieblingsprojekt vieler Kreise der Bürgerschaft; aber beim Durchbau der Herrenberger Bahnanlage durch die Stadengasse sei die Schaffung von Spielplätzen und die Anlage von Luft- und Sonnenbädern und Freizeitanlagen nach Westen hin in Rücksicht genommen. Prof. Lange habe jene Artikel in unangebrachtem Ton geschrieben und habe vergessen, daß die auswärtigen Studenten vor allem der hervorragenden Befähigung der Professoren zuzukommen und kommen sollen.

r. Giesingen, 18. Jan. Die Stadtgemeinde steht vor dem Bau eines Schulhauses, das 10 Klassen enthalten soll und 149.000 M kosten wird.

Bibach, 17. Jan. Das 23jährige Dienstmädchen Pauline Erhart von Brühlweiler sollte gestern das dreijährige Töchterchen ihrer Schwester im Kinderwagen zu einem diebstahligen Arzt fahren. Kurz vor der Stadt wartete sie das Kind in den Fluß, wo es ertrank und ergriff die Flucht. Das Mädchen mit dem Betteln hat das Mädchen vorher in einer Kiesgrube verhaftet. Es scheint sich um die Tat einer nicht zurechnungsunfähigen zu handeln; schon seit Jahren waren Spuren von Wahnsinn an ihr wahrgenommen worden.

Reichelsheim, 18. Jan. Wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, ist die Auslieferung der Doppelhaube und der Fabrikanten der Zepplinggesellschaft der Kf. G. für Präsidenten Hinder in Beirat bei Dörfel übertrugen. Der Ausschuss liegt im wesentlichen der hiesigen Entwurf zugrunde. Die Halle wird ganz aus Eisen hergestellt; sie erhält eine Länge von 120 Metern, eine Breite von 43 Metern und eine Höhe von 20 Metern. Es können in ihr gleichzeitig zwei Schiffe gebaut werden. Sämtliche Anlagen sollen bis zum Herbst dieses Jahres fertig sein.

Deutsches Reich.

Eine Fernspreerverbindung zwischen Deutschland und England beabsichtigt, wie verlautet, das Reichspostamt zu schaffen. Möglichst schnell bereits die erforderlichen Vorbereitungen. Es soll ein Telephonkabel durch die Nordsee gelegt werden.

r. Ludw. Baden, 16. Jan. Bankier A. Oert hat mit seiner Flugmaschine den Pfälzer Flugplatz verlassen. Er will seine Versuche anderswo fortsetzen. Besondere Erfolge hat er nicht erzielt. Die Maschine erreicht auf diesem Boden wohl eine solche Geschwindigkeit, wie auch leicht zu denken, in die Höhe kam sie jedoch nicht. — Der Bau der Niederschläger „Torpedo“-Flugmaschine schreitet immer mehr voran. Die Maschine ist nun soweit fertig, daß der Erbauer im März mit seinen Flugversuchen beginnen will. Da diese Konstruktion von der der bekannten Pfälzer Flugmaschine wesentlich abweicht, darf man dem Beginn der Flugversuche mit Spannung entgegensehen.

Ausland.

Prag, 17. Jan. Der heutige Sonntag ist abermals überaus stürmisch verlaufen. Der Graben war seit früh von Tausenden von Menschen besetzt. Als heutige Konferenzabenden erschienen, wurden sie von den Tschechen, murrig, bedröht und vom Lokale heruntergeschoben. Oft konnten die Einheiten nur mit Mühe von der Polizei aus ihrer gefährlichen Situation befreit werden. Schließlich räumte Gendarmen der Graben, während die Menge teilweise tumultuös aufzehrte. Sie sammelte sich in den Seitengassen, wo es abermals zu Unruhen gekommen und die Polizei einsetzten mußte. Abends wiederholten sich die Ereignisse in geringerer Ausdehnung. Es wurden 25 Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 18. Jan. Wie die Blätter melden, soll F. an Etelabel einer Hingefangenen gegenüber geduldet haben, sie habe ihre Gatten und ihre Mutter ermordet.

Das Erdbeben in Süditalien.

In Messina ist gestern nachmittags 1/4 Uhr wieder ein starkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt worden. Das deutsche Schiffs „Luise“ und der Dampfer „Johanna“, mit den Baracken des deutschen Kaisers für die Bergungskräfte in Messina an Bord, sind in Palermo eingetroffen.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Botschafters an den Generalkonsul im Ministerium des Reichens ist im Auftrag des Präsidenten Roosevelt von der Marineverwaltung in Washington für 500.000 Dollar Material zum Bau von 3000 soliden Häusern mit allem Zubehör für die Überlebenden der Erdbebenkatastrophe in Süditalien bestellt worden. Von sechs Dampfern, die zum Transport des Materials und einer ausreichenden Zahl von Zimmerleuten zum Wiederaufbau der Häuser nötig sind, sind 2 gestern abend abgegangen. Die anderen werden im Laufe der Woche abgehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Esslingen, 16. Jan. Beim Viehmarkte auf dem Odenwald wurden 1097, bei Rotvieh 1881.

Esslingen, 16. Jan. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 32 Milchschweine; Schlacht pro Paar 31—45 M, 114 Saufräule, Schlacht pro Paar 55—100 M. Verkauf gut, Milchschweine alle geräumt.

Württemberg, 15. Jan. Schweinemarkt Ulmer Schweine zugeführt 21, verkauft 19 zu 35—55 M, Milchschweine zugeführt 140, verkauft 117 zu 21—29 M.

r. Ulm, 16. Jan. Dem Schweinemarkt waren 212 Milchschweine und 18 Kühe zugeführt. Von ersteren kostete das Stück 21—30 M, von letzteren 45—50 M.

r. Stuttgart, 16. Januar. Schlachtviehmarkt.

Ochsen, Bullen, Kalber u. Kühe		Schweine	
Zugvieh:	16	176	151
Verkauf:	23	18	178
	151	151	508
Preis aus 1/2 kg Schlachtgewicht.			
Ochsen	von 78 bis 82	Kühe	von 57 bis 67
Bullen	„ 88 „ 95	Kalber	„ 57 „ 67
Siere und Jungkühe	„ 84 „ 85	„ 81 „ 85	
	„ 80 „ 82	„ 76 „ 80	
	„ 76 „ 79	Schweine	„ 68 „ 74
	„ 73 „ 75	„ 72 „ 73	
		„ 70 „ 71	
		„ 64 „ 68	

Verkauf des Marktes: mäßig beliebt.

Kühnwertige Todesfälle.

Margarethe Gampath, 72 J., Heberberg; Martha Stude, 66 J., Dörlach; Mathias Sailer, Metzger, 61 J., Mühlthal; Carl Friedl, Drechsler, Schwabmühlener, 73 J., Calw; Margarethe Holz, 80 J., Heberberg; Othmar Braun, 67 J., Heberberg; 88 J., Simmertal; Friedrich Eberhard, Schultheiß und Bürgermeister, 87 J., Heberberg.

Mit gewohnter Pünktlichkeit ist schon der Zeitungskatalog der Konvention-Exposition Nagold 1908 erschienen, und zwar in der im vergangenen Jahre neu eingeführten Form, die bei den Empfängern allgemeine Anerkennung gefunden hat. Der Katalog enthält in prägnanter Form alle für den Interessenten wichtigen Angaben. Sein besonderer Wert besteht in der Beilage von Nagold 1908 Normal-Zeitmesser, der die einzig sichere und bequeme Handhabung für eine korrekte Zeitberechnung bietet. Neben dem Zeitungskatalog kommt die Nagold 1908 Karte zum Vorschein, die wiederum eine elegante Schutz-Mappe mit einem Rothfaden für jeden Tag des Jahres, die außerdem mancher Nützliche und Wohlverdienter enthält. In sehr rechnerischer Weise wird beispielsweise die für jeden Interessenten so überaus wichtige Frage der Abfassung und Ausfertigung von Konventionen behandelt. Es geschieht dies durch die vorfindliche Übertragung einer Anzahl ausfüllbarer und geschickt abgefaßter eigener Empfehlungsaussagen der Konvention-Exposition Nagold 1908. Die Darstellung zeigt, wie sich die Ausfertigung einer solchen Karte durch den Fachmann selbst vollziehen läßt, wie ein und derselbe Gedanke in der mannigfaltigsten Weise wiedergegeben werden kann. Außerdem enthält die Karte die neuesten für Handel, Industrie und Gewerbe wichtigen Gesetze, wie die abgedruckte Rechtsordnung, das neue deutsche Strafgesetzbuch und die Reichsgerichtsordnung.

Druck und Verlag der G. M. Bayerischen Buchdruckerei (Herrn Bauer, Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: A. Pant.

Bekanntmachung

betr. Einrichtung eines Meldeorts in Nagold mit vorerst monatlich zweimaliger Anwesenheit des Bezirksfeldwebels.

Vom 1. September 1908 ab ist an jedem 1. und 3. Donners- tag d. Wts und falls auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, am Tage vorher ein Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme von Meldungen, Gesuchen usw. in Nagold, Oberamtsgebäude, Zimmer des Amtsbüro, anwesend.

Dienststunden: vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags „ 2—5 „

Rgl. Bezirkskommando Calw.

Praktische Taschen-Kindviehwage

mit leicht verständlicher Anleitung und Messungstabellen
Preis 50 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Kontobüchle

Chancen Gewinne für jedermann bietet die Beteiligung an einer streng reell. Unternehmung, sozus. ohne Risiko. Billigste Gelegenheit zur Vermehrung u. Erhöhung jahrelangen Einkommen u. Vermögen.

Mit Wenigem, Vieles und Grosses zu erreichen Man wolle erst Gratisprospekt durch Marquardt & Co., Berlin W. 9., verlangen.

G. W. Zaiser.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.
Nagold

Ubb-Bild für Schul- u. Kinderzimmer:
Lasset die Kindlein
zu mir kommen.

Hiermit wurde ein Volksblatt geschaffen, das jeder erschwingen kann. Es kostet nur 40 Pfennig bei einer Größe von 37—38 cm und zeigt auf braunem, mattem Randdruckpapier in grünlichem Farbton das sonnige Werk Feig von Hbbs. Für Schul- und Kinderzimmer, für Konfirmationsblätter und wo man sonst gute christliche Kunst liebt, gibt es kein Besseres geeigneteres Bild.

Stechenheanke

trodren, nasse Schwammfäden und das so unentbehrliche „Danzjucken“ brille unter Garantie (ohne Verschönerung) selbst benen, die nirgendwo gefungen, nach lang- jährig praktischer Erfahrung. Auf das Durchdringungsvermögen wurde mit Deutscher Reichspatent Nr. 136 323 erteilt. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Nonnenstraße 97.

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass Harr's Sparkernseife

Garantiert rein!

Unstreitig die beste und billigste für den Haushalt ist!

Hersteller: Schwarzwälder Seifenfabrik
Gehr. Harr, Nagold (Würt.)

Malerlehrling gesucht.

Ein zum zweiten Mal hochschulig, sehr schneid.

Ein Begehrt wird zur schätzenswerten Ausbildung angenommen. Kost und Wohnraum frei.

Eugen Wankmüller,
Malermeister,
Bioraheim, Biorastraße 7.

Nagold.
Ein zum zweiten Mal hochschulig, sehr schneid.

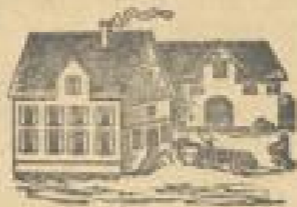
Mutter-schwein,

fehlverlet, sehr dem Verkauf aus

Gottlob Koch, Strider.

Verkauf eines Geschäftshauses mit Wasserkraft.

In Nagold habe ich das Frau Paul Schnabel Wittve u. dort gehörende Wohnhaus, nebst Wasserkraft, welche eine Tuchschere, Dreschmaschine, Holzläge sowie Fleischhackmaschine



treibt, nebst sämtl. Maschinen und ca. 3 Morgen neben dem Anwesen gelegenen Baum- und Gemüsegarten unter sehr günstigen Bedingungen im Auftrag zu verkaufen. Das in gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhaus enth. 5 Zimmer.

Albert Pressburger,
Liegenschaftsagenturen und Gütergeschäft
Rexingen. Telefonruf Horb Nr. 24.

Volksbibliothek Nagold.

Statt Samstags werden bis auf weiteres Bücher am Donnerstag von 1—2 Uhr im Lokal der Mittelschule aus- geliehen.

Der Bibliothekar.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 21. Januar 1909

in das Gasth. z. „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schneider
Steinhauer
Sohn des † Jakob Schneider,
Steinhauer.

Maria Wurster
Tochter des
Friedrich Wurster,
Bauwart.

Kirchgang 1/12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.
Gedörnte

Tannenzapfen

sind vom nächsten Donnerstag ab zu haben, auf Wunsch ins Haus geliefert

Chr. Geigle, Waldsamenhandlung.

Gesetzlich geschützt. **Gesunder Most**

Plochinger Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.
Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate,
oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von
Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Allen denen, welche zu Weihnachten und Neujahr unserer gedacht und uns eine Freude bereitet haben, sagen hiermit ihren

aufrichtigen Dank
die Briefträger von Nagold
im Auftrag: Reule.

Emmingen.

Rekruten-Versammlung

Abend aus

Sonntag den 24. d. MtS.
von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthaus z. „Girsch“ statt, wozu auch die älteren Jahrgänge freundlichst eingeladen sind.
Volljähriges Geschehen wird erwünscht.

Mehrere Rekruten.

Sieben erschien eine billige
Fidus-Mappe

Fidus
Lebenszeichen

Neue Schöpfungen des Künstlers in originalgetreuer Wiedergabe. Mit Geleitzwort von Fidus. 15 Blatt in Mappe Mk. 3.—

Sturmsbet — Begegnung — Vor dem Tempel der Tat — Am Transtaltar — Glück — Zu den Menschen — Vom Karren der Gewöhnlichkeit — Gabeltraum — Durch die Zauberwelt — Die ewige Braut — Brandopfer — Sonnenwanderer.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung Nagold.

Nagold.

Auf 1. Febr. d. J. habe ich im Auftrag gegen doppelte Sicherheit an pünktlichen Zinszahlern

5000 Mk.

auszuleihen.
Rechtsanwalt Knobel.

Wer Ordnung liebt, kauft:
Schmid's Sammelmappe
für

Postanweisungs-Abschnitte
Preis 20 Ffg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlg., Nagold.

Ebershardt, 18. Jan. 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines l. Vaters, Vaters, Schwagers, Schwieger- u. Großvaters



Christian Burkhardt

für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts und den erhabenen Gesang des Gesangsvereins sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gütlingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlaube ich mir, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 21. Januar 1909

in das Gasthaus zum „Girsch“ in Gütlingen freundlichst einzuladen.

Karl-Lou Schimpf
Kaufmann
Sohn des Michael Schimpf,
Gemeindeführer.

Maria Müller
Tochter des
verst. Michael Müller,
Schäfer.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Walldorf.

Einen neun-jährigen



Fuchs-
wallach

hat zu verkaufen

Jakob Watz, Farrenhalter.

Oberaltheim.

Düngeralk
Baukalk

stets vorrätig, empfiehlt zu geeigneter Abnahme

Kaupp, Kalkwerk Gf.

3. große

Geld-Lotterie

zum Besten des Sängerkorpses in Straßburg i. G.

Gewinnlos für Bausen, Pfalz, Württemberg u. in wenigen Tagen!

Gewinne im Gesamtbetrage von

200000 Mk.

bar Geld!

Gewinne à Mark

75 000, 30 000,

10 000, 5 000,

5 Gew. à 1000 Mk.

10 Gew. à 500 Mk.

20 Gew. à 200 Mk.

50 Gew. à 100 Mk.

etc., etc.

Preis des Loses 3.30 Mk.
Bestellungen per Postanweisung (bis 5 Mk. nur 10 Fg.).

Carl Bagel
Magdeburg, Blaubelstr. 2.

Nürnberger Geldlotterie

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

Ziehung am 3. u. 10. Februar 1909.

6319 Goldgewinne

150000 Mark

50000 Mark

20000 Mark

10000 Mark

5000 Mark

etc. etc. etc.

Los 2 Mk. 3.— Porto u. Liste 30 Fg. extra.

Zu besch. durch die Generalagentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart

Königsplatz 20.

Schönbrunn.

Suche zu sofortigem Eintritt ein

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren zur Beihilfe meiner Frau in Küche u. Wirtschaft. Gelegenheit zum Kochen erlernen vorhanden.

Gottlieb Seiffel z. „Linde“.

Aufsuche-Adressen

Wohnort: **G. W. Zaiser.**

Mittelungen des Standesamts

der Stadt Pöhlitz:

Geurten: am 4. Dez. 1 Sohn des

Friedrich Henz, Schneiders hier,

am 8. Dez. 1 Sohn des Friedrich

Quintus, Rüstmeisters hier,

am 10. Dez. 1 Tochter des Christian

Abt, Rüstmeisters hier.

Aufgehört: am 10. Dez. Ernst Berger,

led. Dienstmagd hier.

Rath, led. Dienstmagd hier.

am 28. Dez. Karl Klein, led. Rührer

hier und Katharine Fischer, led. Haus-

arbeiterin hier.

Abgeföhren: 0.

Todesfälle: am 2. Dez. Gise Kaupp,

Elternweibens Tochter, 2 Wochen alt,

am 5. Dez. Anna Luise Ruch, Holz-

machers Tochter, 8 Monate alt,

am 24. Dez. Christiane Freytag,

Rüstmeisters Oberfrau, 41 J. alt,

am 28. Dez. Marie Christiane Roth,

Dreherweibens Witwe, 63 J. alt,

am 30. Dez. Katharine Kaupp, Schuh-

machers Witwe, 81 J. alt.

Erleichtert ist
mit Ausnahme
Sonn- und Fe

Preis vierstü
hier 1.10 Mk., mit
lohn 1.20 Mk., im
und 10 km-Be
1.25 Mk. im Ab
Württemberg L
Kontakthome
nach Verhält

Nr 15

Die Herr

werden hiermit
aufschlag über
Gemeinde h
mangelt: 190
Berf. zur G.-D.
zur die Besch
Feststellung des
sondern wend
ung durch da
Voranschlag
Der Boran
d. J. hier vor
Nagold, de

werden hiermit
Berf. z. Bez. O
Kamtsbergleid
im Kalenderjahr
Fremdlichstok
Ausfertigung m
Hrge vorgelegt
Besonders
ration u. ober
(Berf. Nr. 106)
Erlegung von
lantere Kalender
Nagold, de

werden in Geme
vom 12. Juli
Kalenderjahr 1
wahrung von
weiskurschen
Oberamtspfle
Nagold, de

derjenigen Gem
derjahr 1908
Gemeinde-Ge
den Ankaufst
Korporation u
Gelände um ein
der Abstammu
Schins, sowie d
Anlagen für
bis 1. Febru
reichen.
Nagold, 18

Die Herren
werden unter
machung vom 1
tatslicher Bestim
ung der Beiträ
Arbeitera (chr.
fordert, die von
1908 bis 3.
vorläufige
der Arbeitgeb
Oberamtspfle
d. 1897 abge
Fehlangeige zu
Nagold, de

Die Ortsbeh
werden hiermit
in der Zeit vo
1909 angefal
berhörteten Berf
Kamtsbergsamla
g 30 vom 27.
bei der Kamtsb
Nagold, den

Die
welche die Kam
sugut zur
haben, wollen d
Nagold, den